

In der gegenwärtigen Debatte über die Moralfähigkeit von Tieren plädieren insbesondere phy- siozentrisch orientierte AutorInnen für eine Ausweitung der moralischen Gemeinschaft. Zur Be- gründung bedienen sie sich oft einer *reflexiven Argumentationsfigur* : Sie schließen von *etwas Offensichtlichem* auf *etwas Verborgenes* – etwa vom Verhalten bei äußerer Gewalteinwirkung auf die subjektive Fähigkeit zur Schmerzempfindung, vom Verhalten beim Lösen von Rechen- aufgaben auf kalkulatorische Fähigkeiten, von spezifischen Formen des Sozialverhaltens auf moralische Fähigkeiten. Dabei wird in Analogie zum Diskurs über die menschliche Moral nach ähnlichen Verhaltensweisen gesucht, die wir Menschen mit der innerlich verankerten Rede über Leid, Freude, Mitgefühl, Pflicht etc. verbinden und die für uns im alltäglichen Miteinander als wichtige Indikatoren moralischer Fähigkeiten fungieren. Der Vortrag basiert auf der Überlegung, dass zu dieser Art der *spekulativen Konstitution moralischer Fähigkeiten* im Rahmen physiozen- trischer Ansätze keine wirkliche Alternative besteht. Denn in Mensch-Tier-Verhältnissen bleiben zwei wichtige Zugänge zur Innerlichkeit verschlossen: Bisher können wir mit Fledermäusen we- der verbal kommunizieren noch ihre spezifische Art von Verpflichtungen nachempfinden, um es mit dem Beispiel von Thomas Nagel zu persiflieren. Im Mittelpunkt des Vortrags steht die Aufgabe, das Potenzial von Hannah Ginsborgs Lösung des Regelfolgenproblems für diese tier- philosophische Herausforderung auszuloten. Ein solches Vorgehen bietet sich prima facie an, da sie in ihrer Lösung auf die obige reflexive Argumentationsfigur zurückgreift, um die menschliche Fähigkeit der *primitiven Normativität* zu erläutern. Im Vortrag werden zwei Thesen verteidigt: Erstens verwickelt sich Ginsborg in Widersprüche, wenn sie Menschen primitive Normativität zuschreibt, Tieren jedoch nicht. Zweitens lässt sich aus ihrem Ansatz ein wichtiger Hinweis zur Bewältigung der genannten Herausforderung ableiten: Für moralisches Handeln muss man auf innerliche Zustände *zugreifen* und die damit verbundenen Bewusstseinsinhalte *wissen* können.